

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwochs und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 39.

15. Mai 1858

Kirchliche Anzeigen. Am Sonntage Graudi. Den 16. Mai 1858.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hippel.

Lied. B. d. Pr. No. 82.

Nachmittag: Zweiter Psalm. D. Gwger.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Lieder. B. d. Lit. No. 223. B. 1 — 5.

B. d. Pr. No. 96. B. 1 — 8.

N. d. Pr. No. 223. B. 6. 7.

Com. No. 144.

Nachmittag: Herr Prediger Nesselmann.

Einfsegnung der Confirmanden.

Anfang um 2 Uhr.

Lieder. B. Anf. No. 220. B. 1 — 4.

B. d. Einf. No. 518. B. 1. 2.

B. d. Schl. No. 115. B. 7.

Die öffentliche Prüfung der Confirmanden findet

Sonnabend, den 15. Mai c. Nachmittag um 4 Uhr

vor dem Altare der St. Marienkirche statt.

Lieder. B. d. Prüf. No. 105. B. 1 — 4.

N. d. Prüf. No. 105. B. 8. 9.

Heil. Geist-Kirche.

Wegen Amtsreise fällt der Gottesdienst aus.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. No. 198.

B. d. Pr. No. 224. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 224. B. 8. 9.

Com. No. 497.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Pr. No. 380. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 380. B. 7. 8.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 347. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 91. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 91. B. 7. 8.

Com. No. 146.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Einfsegnung der Confirmanden.

Lieder. B. d. Einf. No. 238.

No. 178. B. 1. 2.

N. d. Einf. No. 101.

Heil. Leichnam-Kirche.

Einfsegnung der Confirmanden.

Vormittag: Herr Prediger Kriesche.

Anfang 9 Uhr.

Lieder. B. d. Einf. No. 94. B. 1 — 6.

N. d. Einf. No. 94. B. 7.

Com. No. 498.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Lieder. B. d. Pr. No. 5. und No. 532. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 532. B. 7. 8.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Morgenlied No. 63. B. 1 — 3.

B. d. Pr. No. 203. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 203. B. 7.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Die ministerielle „Zeit“ meint in einem Artikel „Das Bundesverfahren gegen Dänemark“, daß der Bund durch Annahme des Ausschuß-Antrages weder seiner Würde, noch dem Rechte der Herzogthümer etwas vererbe. Sie table die Bundesversammlung nicht, wenn diese bis zum letzten Augenblick durch versöhnliche Formen Dänemark die Sühnung seines Unrechts erleichtere. „Indessen, schließt sie, Alles hat seine Grenzen, selbst die Langmuth Deutschlands.“ — Es wird bestätigt, daß die sardinische Regierung, auf entschiedenes Anrathen des französischen Kaisers, sich entschlossen habe, an die Preussische Regierung die offizielle Bitte zu richten, die schiedsrichterliche Entscheidung in der sog. Cagliarifrage (d. h. über die von Neapel erfolgte Beschlagnahme des Dampfers Cagliari, mit welchem ein Haufen Aufständische an der neapolitanischen Küste landete) zu übernehmen. Daß Neapel das preussische Schiedsgericht bereitwillig annehmen wird, darüber dürfte kein Zweifel obwalten. Was nun die Entscheidung betrifft, die man bei der An-

sicht, welche hier in den kompetenten Kreisen maßgebend ist, zu erwarten haben dürfte, so möchte dieselbe voraussichtlich dahin gehen, daß erstens Neapel bei der Wegnahme des Cagliari in seinem vollen Rechte war, daß aber zweitens bei dem erwiesenen gegen den Capitain des Fahrzeuges ausgeübten Zwange der König von Neapel einen Akt der freien internationalen Höflichkeit begehen würde, der seiner Würde und der Autorität seiner Behörden keinen Eintrag thue, wenn er den Cagliari an die sardinische Regierung herausgibt, daß endlich eben die letztere diese freiwillige Connivenz als eine dankenswerthe Aufmerksamkeit des neapolitanischen Kabinetts anzuerkennen habe. — Unterhandlungen mit Rußland stehen in Aussicht über gegenseitige Verkehrs-Erleichterungen, nämlich daß gegen eine Ermäßigung der preussischen Durchgangszölle eine weitere Ermäßigung der russischen Eingangszölle eintrete. Rußlands Bestreben geht überhaupt sichtlich dahin, seinen Verkehr und seine Beziehungen mit dem Auslande zu beleben und auszudehnen. So werden allen Ernstes Versuche gemacht, die Dampfschiffahrt auf den russischen Hauptflüssen einzuführen und zu erweitern. Die Eisenbahn zwischen Petersburg und Moskau soll nach dem Schwarzen Meere fortgeführt werden. Nach allen Seiten hin werden neue Telegraphen-Linien in Bau genommen und es dürfte bereits in diesem Jahre Rußland seinen telegr. Draht bis zum Großen Ocean und nach der Westküste von Amerika fortgesetzt haben. — Noch niemals haben hier so viele große Wohnungen unvernietet gestanden, wie in diesem Quartal. — Die „Gerichtszeitung“ schreibt: Die hier in's Leben getretene Aktien-Brodbäckerei fängt bereits an ihre Früchte zu zeitigen. Wie wir hören, findet am heutigen Tage eine Conferenz hiesiger Bäckermeister statt, die, angeregt von dem Obermeister des Gewerks, sich mit der Frage beschäftigen wird: ob nicht auch die hiesigen Bäcker ein gutes und dem Gewichte nach größeres Brod geben könnten und — möchten?

Frankreich. Bezeichnend für die Stimmung hier ist es, daß, als bei der Verathung in der Legislative über die Kreditbewilligung von 180 Mill. Fr. zur Verschönerung von Paris, ein Deputirter sagte: „daß wenn das Land auch ungern die 180 Mill. zu Pariser Bauten bewilligen würde, diese Summe doch um so lieber zur Verstärkung der Kriegsmarine votirt werden dürfte,“ diese Aeußerung den lebhaftesten Beifall hervorrief. In den offiziellen Bericht wurde dieselbe nicht aufgenommen. — Der Moniteur vom 12. enthält einen absonderlichen Artikel, welcher in Betreff Montenegros bedauert, daß die Türkei, zu einer Zeit, wo die Mächte den Frieden zu besiegeln bemüht sind, eine kriegerische Stellung einnehme. Sie habe weder das unbestreitbare Recht, noch einen rechten Grund so zu handeln. Frankreich könne nicht gleichgültig zusehen, wenn trotz des Versprechens der Pforte deren Truppen sich um Montenegro konzentriren, bereit auf Grahovo zu marschiren. Mindestens könne diese Stellung zu einem bewaffneten Konflikt führen und den Status quo in Gefahr bringen. Frankreich habe die Mächte eingeladen, den Konflikt zu verhindern und man werde sich wahrscheinlich darüber einigen, eine Kommission zur Regulirung der Territorialfrage zu ernennen. — Diese Zärtlichkeit Frankreichs für Montenegro hat immerhin etwas Auffallendes. — In diesen Tagen waren hier dumpfe Gerüchte von einer in Madrid ausgebrochenen Revolution verbreitet, ohne bis jetzt eine Bestätigung gefunden zu haben. Man hat denselben jedoch eine gewisse Beachtung geschenkt, weil man einen neuen Ausbruch jenseits der Pyrenäen für sehr wahrscheinlich hält.

Großbritannien. Die Stellung der Regierung, sagt der Observer, wird mit jedem Tage unsicherer, und mit raschen Schritten naht die Krisis heran, wo das Ministerium entweder aus dem Amte treten oder zur Auflösung des Parlaments wird schreiten müssen. Russell und Palmerston haben sich vertragen und arbeiten schon an einem gemeinschaftlichen Ministerium. Für den 13. d. ist in beiden Häusern ein Tadelsvotum gegen das Ministerium, wegen dessen Mißbilligung der Canning'schen Proklamation in Indien, angekündigt. Der Herald sagt, daß wenn die Regierung dabei in der Minorität bleiben sollte, eine Parlaments-Auflösung erfolgen werde. Nachdem aber die Direktoren der ostind. Compagnie am 10. die Politik Canning's einstimmig gebilligt hatten und, nach dem Globe, die Königin eine Auflösung des Parlaments zu gestatten nicht geneigt sei, zeigte Lord Ellenborough am 11. im Oberhause an, er habe resignirt und die Königin habe seine Abbankung angenommen, (Lord E. ist in seiner Depesche an Canning nämlich unverantwortlich aufrichtig und wahr gewesen. Er sagt deutlich, daß die Aufständischen in Andh keine Rebellen, sondern ein für sein gutes Recht kämpfendes Volk seien, daß England einen Vertragsbruch begangen, daß die Einverleibung von Andh ein Akt des Raubes gewesen sei u. s. w. Die Wahrheit aber darf natürlich nicht gesagt werden und so mußte Lord Ellenborough resigniren.) Diese Ankündigung erregte ungeheure Sensation. Man glaubt, Ellenborough's Ausscheiden bezwecke das Fortbestehen des Ministeriums Derby zu ermöglichen. Im Unterhause wurde der Tadelantrag auf Freitag verschoben. Nothschild wurde mit kleiner Majorität in den in der Judenfrage niedersetzenden Ausschuß gewählt. — Während man einerseits durch die dem französischen Gesandten, Herzog von Malakoff, dargebrachten Huldigungen mit der französischen Allianz kokettirt, steht ein dem Kaiser der Franzosen Seitens der Königin neuerdings gemachtes Geschenk doch gar deutlich wie ein warnendes Memento aus. Es ist nämlich auf Befehl der Regierung die Bahre, auf welcher die Leiche Napoleons I. in St. Helena zu Grabe getragen wurde, hervorgesucht worden, um als Geschenk an den Kaiser nach Paris gebracht zu werden. — Wie kläglich es mit den englischen Streitkräften in Indien aussehe muß, geht daraus hervor, daß die engl. Regierung am Cap der guten Hoffnung unter den noch wilden Kaffern Soldaten für Indien wirbt. Im vorigen Jahre brach unter den Kaffern, welche von einem falschen Propheten verführt, all ihr Vieh geschlachtet und die Felder unbestellt gelassen hatten, eine gräßliche Hungersnoth aus und viele Tausende kamen aufs elendeste um. Durch diese Hungersnoth glaubte man die Macht der Kaffern auf lange Zeit gebrochen und die Engländer begingen nicht nur neue Gewaltthatigkeiten gegen sie, sondern schickten Werber, um sie zu Soldaten anzuwerben. Daß sie für Indien geworben wurden, sagte man den Kaffern nicht, denn ein Kaffer geht nicht über's Meer. Die Engländer wandten also List an, um sie zu fangen. Indessen kann diese Bestimmung ihnen nicht verborgen bleiben, und dann steht ein neuer erbitterter Kafferkrieg dort bevor.

Die Hamb. N. bringen folgende tel. Dep. aus London, 11. Mai: Die Agitation in Bezug auf Ministerkrisis ist im Zunehmen begriffen. Lord John Russell wird dem Ministerium seine Unterstützung leihen. Sollte das Ministerium eine Niederlage im Parlament erleiden, so wird die Regierung zur Auflösung des Parlaments schreiten. **Amerika.** New-York. Die Stagnation in fast allen Geschäftszweigen hat ununterbrochen

angehalten, wenn nicht zugenommen, und die Auspizien für die nächste Zukunft haben sich nicht gehoben.

Türkei. Nachrichten über Wien melden, daß am 11. d. bei Grahovo ein heftiges Gefecht zwischen den Türken einerseits und den Montenegrinern und Rajahs andererseits stattgefunden hat. Die Montenegriner griffen die Türken an. Diese vertheidigten ihre Position. Die Grahowier verbrannten auf Befehl des Fürsten Danilo ihre Stadt.

Elbing. Die Entstehung eines „Kunst-Vereins“ am hiesigen Orte wurde von d. Bl. mit Freude begrüßt und ist vom Publikum mit lebhafter Theilnahme aufgenommen worden, so daß bereits circa 200 Personen dem Vereine als Mitglieder beigetreten sind. Leider aber sind, wie verlautet, schon bei der Constituierung inmitten des Comité's Zerwürfisse entstanden, die das Ausscheiden mehrerer Mitglieder desselben, welche gewissen einseitigen Maßnahmen ihre Zustimmung verweigern zu müssen glaubten, zur Folge gehabt haben. Ob unter solchen Umständen für den neuen Verein die Aussicht auf eine dauernde Existenz vorhanden sei, darf allerdings zweifelhaft erscheinen.

Bahnhof Elbing, 11. Mai. Ein sogenannter Halbwagen wurde heute vom Schnellzuge II. an seinem Hintertheil gesaßt, als er noch im Begriff war, die Bahn bei Wärrerhaus No. 64. zwischen Braunsberg und Heiligenbeil zu passiren. Drei Personen befanden sich auf demselben und wurde nur eine derselben im Gesicht leicht verletzt. Sonst sind weder Beschädigungen an Menschen noch an Pferden vorgekommen. Der Zug wurde auch nur um wenige Minuten aufgehalten.

Theater. Herr Ander ist in der angekündigten letzten Gastrolle nicht mehr aufgetreten, wie man sagt, weil das Haus am Dienstag zu leer war. Das lag aber gewiß nicht an einem Mangel an Anerkennung für Herrn Ander, sondern an den theuren Theaterpreisen, die man wohl einmal zahlt, um das Außerordentliche auch gesehen und gehört zu haben, die aber für den öftern Theaterbesuch unserm großen Publikum doch zu kostspielig sind. Mit ein Paar Zugstücken: „Stumme“ und „Aschenbrödel“ sind denn nun vorgestern und gestern die Vorstellungen „von dem Königsberger Opernpersonale“ beschlossen worden, und es liegt uns folglich ob, diesen Schluß noch mit einigen Abschiedsworten zu begleiten.

Eine Schwalbe macht keinen Sommer, aber Eine Sängerin oder Ein Sänger macht eine Oper. — das zeigte sich bei diesen Vorstellungen des Königsberger Opernpersonals deutlicher wie je. Es kann nicht behauptet werden, daß dem immer und überall so ist; aber hier war es, hier ging es diesmal. Durch die letzte Danziger Operngesellschaft (bei deren Zusammenfassung die damalige Direktion, mit wenigen Ausnahmen, vom Glück stark vernachlässigt und von argen Mißgriffen nicht verschont geblieben war) waren die Ansprüche des hiesigen Publikums so bedeutend herabgestimmt, daß schon das leidlich Mittelmäßige eines günstigen Eindruckes nicht verfehlen konnte. Unter diesen Umständen hätte schon die Gesellschaft an sich hier allenfalls befriedigt. Nun kam aber dazu, daß Herr Kommissionsrath Woltersdorf eine, vor einer Reihe von Jahren hier stets sehr beliebte Sängerin (Frau Köhler) mitbrachte, die in ihren tüchtigen Leistungen, mit ihrer noch immer wohlhaltenen, ansprechenden Stimme uns die zu ihrer Zeit so vortreffliche Danziger Oper unter Genüße ins Gedächtniß zurückrief und gewissermaßen die damaligen Genüße erneuerte. Ihr, der trefflichen Frau Köhler, ist unbedingt hauptsächlich der günstige Erfolg zuzuschreiben, welchen das Unternehmen des Herrn v. Woltersdorf hier gehabt hat. Herr Ander krönte diesen günstigen Erfolg, und mit diesen beiden Sängern haben wir in der That der Königsberger Oper schöne Kunstgenüße zu verdanken. Lassen wir darum unsrerseits bei diesem freundlichen Besuch schon Höflichkeitshalber die Mängel unerwähnt, und überlassen wir es dem heimischen und schon deshalb berechtigteren Publikum Königsbergs, dieselben zu rügen.

Hochbeglückt bringe ich folgende Allergnädigste Anerkennungen zur öffentlichen Kenntniß:

1) Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6. April c. An den Königlich General-Major v. Maliczewski als Präsident des Kuratoriums der allgemeinen Landesstiftung als Nationalbank.

„Ich habe aus der Mir unterm 7. März d. J. eingereichten General-Verwaltungs-„Uebersicht der Allgemeinen Landesstiftung als „Nationalbank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger für „das Jahr 1856 mit Befriedigung ersehen, „daß die Wirksamkeit der Stiftung eine segensreiche gewesen ist.

„Indem Ich Ihnen dieses hiermit gerne „eröffne, beauftrage ich Sie zugleich, dem „Kuratorium und den übrigen Organen der „Stiftung Meine beifällige Anerkennung ihrer „erfolgreichen Bestrebungen auszusprechen.“

Im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs.

gez. Prinz von Preußen.

2) ein Höchstes Kabinets-Schreiben des Prinzen Friedrich Wilhelm Königl. Hoheit in Vertretung des Protektorats.

„Der Frauen- und Jungfrauen-Verein in „Elbing hat bisher mit so anerkennenswerther „Thätigkeit für die Zwecke der allgemeinen „Landesstiftung als Nationalbank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und

„invaliden Krieger gewirkt, daß Ich gerne „Veranlassung nehme, dem Vorstande dieses „Vereins Meine volle Anerkennung hierdurch „auszusprechen.“

Berlin, den 20. April 1858.

In Vertretung:

gez. Friedrich Wilhelm.

An den Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zu Elbing,

z. H. des Königl. Amts-Raths Herrn Tanred.

Als Organ jener Stiftung versetze ich nicht den Mitgliedern des Frauen- und Jungfrauen-Vereins sowie allen denen, welche auch im verflossenen Jahre durch freiwillige Geldspenden und andere Liebesgaben den Lebens-Abend der greisen Krieger und deren Wittwen zu erheitern strebten, in ihrem Namen meinen Dank auszusprechen.

Der (in der nächsten No. d. Bl. folgende) Rechenschafts-Bericht des Elbinger Kreis-Kommissariats über die Einnahmen und Ausgaben pro 1857 liefert auch den erfreulichen Beweis, daß den vaterländischen Veteranen und invaliden Kriegern nicht unbedeutende Unterstützungen zu Theil geworden sind.

Die Beförderung des segensreichen Instituts darf ich allen Vaterlandsfreunden auch für die Zukunft anempfehlen und hoffe ich im künftigen Jahre mich in den Stand gesetzt zu sehen, noch günstigere Resultate der Wirksamkeit der Landesstiftung berichten zu können, indem ich von den ländlichen Communen einer bessern Theilnahme gewärtigt bin.

Endlich ist vom Vorstande des Frauen- und Jungfrauenvereins der Beschluß gefaßt worden, behufs der statutenmäßigen Renewahl des Vorstandes **Donnerstag, den 20. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr** eine General-Verammlung in meiner Behausung Friedrichs-Wilhelm-Platz No. 10. einzuberufen, wozu ich die verehrten Damen hiemit ergebenst einlade.

Elbing, den 13. Mai 1858.

Der Kreis-Kommissarius,
Amts-Rath
Tanred.

Für die Abgebrannten in **Frankenstein** ist ferner bei der Expedition d. Bl. eingegangen: 4) G. B. 1 Thlr. 5) N. 1 Thlr. 6) F. R. 1 Thlr 7) K. 1 Thlr. Zusammen 4 Thlr.

Heute Gesangsprobe um 7 Uhr Abends im Gymnasio.

Todes-Anzeige.

Den heute früh 8 Uhr erfolgten sanften Tod ihres Gatten und Vaters, des Oberst-Lieutenant a. D. v. Martitz, zeigen statt jeder besondern Meldung tief betrübt an die Hinterbliebenen.

Elbing, den 14. Mai 1858.

Heute Vormittag um 8 Uhr entschlief nach Gottes weisem Rathschluß unser Franz im Alter von 5 Monaten. Diesen tiefen Schmerz zeigen wir unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Elbing, den 14. Mai 1858.

Otto Meyer und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. Mts. Nachts 3 Uhr entriß uns der Tod unsern jüngsten Sohn

Albert

im blühendsten Lebensalter von 20 Jahren und 21 Tagen. Da der Verstorbene lange Zeit in Elbing gewesen und sich allgemeine Liebe unter seinen Bekannten erworben hat, so verfehlen wir nicht statt jeder besondern Meldung diese Anzeige zu machen.

Dirschau, den 13. Mai 1858.

G. Runt, nebst Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags statt.

Durch den gestern erfolgten Tod des Lehrers C. Balke zu Pr. Königsdorf ist die dortige Schullehrerstelle, die etwa 163 Thlr. 14 Sgr. jährlichen Gehalt einträgt, erledigt worden. Es werden demnach Schullehrer, die dieselbe annehmen können und wollen, aufgefordert, sich in 14 Tagen zu derselben zu melden und das Nähere zu verabreden bei dem Schulvorstande Herrn Unger in **Pr. Königsdorf** und dem Pfarrer Stelter zu **Fischau**.

Pr. Königsdorf, den 15. Mai 1858.

Der Schul-Vorstand.

Die von uns angekündigte

Kunst-Ausstellung

wird morgen Sonntag den 16. d. M. im Saale der Bürger-Ressource beginnen und bis Sonntag den 6. Juni dauern. Dieselbe ist täglich Vormittags von 10—1 und Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.

Das Eintrittsgeld für den einmaligen Besuch beträgt 5 Sgr., für den täglichen Besuch 20 Sgr. Die zu den Familien der Mitglieder unseres Vereins gehörigen Personen erhalten Karten zum täglichen Besuch für 10 Sgr. bei dem Kassirer unseres Vereins, Herrn Schemionel.

Die Karten zum täglichen Besuch der Ausstellung sowie die Karten der Mitglieder gelten nur für die Personen, auf deren Namen sie ausgestellt sind.

Das Comité des Kunstvereins.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet auf ein Aktien-Kapital von **Drei Millionen Thalern**, wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im **Gesamt-Betrage von Thlr. 99,158. 1 Sgr. 4 Pf.** und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagel-schaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind fest, **Nachzahlungen finden nicht statt.** Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Elbing, den 15. Mai 1858.

Ed. Dahlmann.

Genachte Zollgewichte

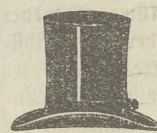
empfehlen zu billigen Preisen, die Maschinen-Bauanstalt und Eisengießerei von

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Mein in vollem Betrieb befindliches

Putz- und Modewaaren-Geschäft bin ich willens zu verkaufen. Darauf Reflectirende werden gebeten, sich dieserhalb direkt an mich wenden zu wollen.

M. Döllner.



Eine neue Sendung Hüte, die sich durch Eleganz und Dauerhaftigkeit besonders auszeichnen, erhielt und empfiehlt

C. A. Rautenberg,

Wasserstraße No. 22.

Das Wohnhaus Neußern Marienburgerdamm No. 3. a. mit 6 Wohngelegenheiten, Scheune, 1 Morg. culm. Gartenland und Garten, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere daselbst.

Wer einen Bull frei in die Weide geben will, der kann sich bei Schröter in **Bollwerk** melden.

Am 11. d. M. ist auf dem Wege über den alten Markt nach der Herrenstraße eine weiße Perlmutter-Brosche verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, sie Brückstr. No. 19. 2 Tr. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.,
in 6000 Stück Actien à 500 Thaler,

wovon bis jetzt 3001 emittirt sind.

— nicht zu verwechseln mit der Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres“ in Magdeburg, welche im vorigen Jahre durch Verfügung der Königl. Regierung wegen unzureichender Garantie-Mittel aufgelöst worden ist —
versichert auch in diesem Jahre gegen billige Prämien Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest; Nachzahlungen finden also unter keinen Umständen statt. Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausgezahlt.

Seit ihrem vierjährigen Bestehen schloß die Gesellschaft 136,047 Versicherungen ab, auf welche 1,399,700 Thlr. Entschädigung gezahlt worden sind.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Elbing, den 12. Mai 1858.

In Liegenhof Hr. Kaufmann **Heinr. Neufeldt.**

„ Thiergart Hr. Dr. **Töppen.**

„ Marienburg Hr. Zimmermeister **E. Schulz.**

„ Dirschau Hr. Kaufmann **Philip Lebenstein.**

„ Gemlig Hr. Kaufmann **Heinr. Entz.**

„ Schöneck Hr. Stadtkämmerer **Lierau.**

„ Pr. Stargardt Hr. Kaufmann **A. Reiss.**

„ Pelpin Hr. Apotheker **Th. Büttner.**

„ Mewe Hr. Stadtkämmerer **Schmidt.**

„ Marienwerder Hr. Apotheker **R. Bauke.**

„ Riesenburger Hr. Lehrer **Neubert.**

„ Rosenberg Hr. Kreis-Gerichts-Sekretair

Jungfer.

„ Dt. Eylau Hr. Lehrer **Heinemann.**

„ Bischofswerder Hr. Kaufmann **R. Rostock.**

so wie auch

In Freystadt Hr. Partikulier **C. Krebs.**

„ Stuhm Hr. Kaufmann **C. Kannenberg.**

„ Christburg Hr. Kaufmann **J. G. Pasternack.**

„ Saalfeld Hr. Lehrer **Dombrowski.**

„ Mohrungen Hr. Landschafts-Calculator
Serocka.

„ Liebemühl Hr. Postexpediteur **R. Pfeiffer.**

„ Osterode Hr. Kaufmann **Leop. Samulon.**

„ Braunsberg Hr. Hotelbesitzer **A. Pasternack.**

„ Wormditt Hr. Gasthofbesitzer **Krusche.**

„ Mehlsack Hr. Gastwirth **Kuhn.**

„ Liebstadt Hr. Actuar **Anderson.**

„ Pr. Holland Hr. Kaufmann **Otto Nack.**

„ Heiligenbeil Hr. Apotheker **A. Wittrin.**

„ Elbing Hr. Kaufmann **L. Ed. Willutzky,**

der General-Agent A. Oehlrich.

B e k a n n t m a c h u n g

Neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

Grund-Capital: Eine Million Thaler.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen bei Beginnendem Frühjahr zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämie, wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist, und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer 35jährigen Wirksamkeit anerkannten liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt nach Feststellung des Verlustes prompt und vollständig. Die nachstehenden Agenten sind zur Vermittelung von Versicherungen jederzeit bereit, und sind die näheren Versicherungsbedingungen bei denselben zu erfahren.
Berlin, im April 1858.

Direktion der Neuen Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

Anträge nehmen entgegen:

die General-Agentur zu Danzig: Herr **Alfred Reinick,**

so wie die Agenturen

a) im Regierungs-Bezirk Danzig:

in Danzig Hr. Philipp **E. Kiewer,**

„ Berent Hr. Rektor **Reichwald,**

„ Carthaus Hr. Apotheker **Benkendorf,**

„ Dirschau Hr. **R. Friedrich,**

„ Elbing Hr. **H. Behring,**

„ Al. Lichtenau Hr. Deichsekretair **Stellmacher,**

„ Rudolphine Hr. Gutsbesitzer **Siewert,**

b) im Regierungs-Bezirk Marienwerder:

in Marienwerder Hr. Buchhändler **Jacobi,**

„ Bischofswerder Hr. Gebr. **Schillke,**

„ Christburg Hr. Ad. **Derczewski,**

„ Conitz Hr. Stadtkämmerer **Dahlke,**

„ Culm Hr. Polizeianwalt **Winkler,**

„ Culmsee Hr. Rentier **Zimmermann,**

„ Deutsch Crone Hr. **J. H. Kaul,**

„ Freystadt Hr. Steuer-Einnehmer **Grass,**

„ Flatow Hr. Rentamts-Actuar **Koch,**

„ Graudenz Hr. **Aug. Nonnenberg,**

„ Hammerstein Hr. Rathmann **Kopitzke,**

„ Deutsch Eylau Hr. Lehrer **Margolinski,**

in Marienburg Hr. **F. E. Günther,**

„ Muggenbahl Hr. Lehrer **Scheibe,**

„ Neustadt Hr. **C. G. Hoche,**

„ Puzig Hr. Hauptmann **Hannemann,**

„ Schöneck Hr. **F. Rennwanz,**

„ Sobbowig Hr. Sekretair **Rathke,**

„ Liegenhof Hr. **J. Goldberg,**

in Jastrow Hr. **K. S. Litten,**

„ Lautenburg Hr. Actuar **Zambrezucki,**

„ Löbau Hr. **Rud. Edel,**

„ Märk. Friedland Hr. Kämmerer **Kliesch,**

„ Mewe Hr. **F. Krafft,**

„ Neudorf Hr. Gutsbesitzer **Lastig,**

„ Preuß. Friedland Hr. **J. F. Joppen,**

„ Schwes Hr. **T. C. Merckel,**

„ Stuhm Hr. Lehrer **Gebauer,**

„ Thorn Hr. **Gustav Prove,**

„ Tuchel Hr. **G. A. Martens,**

„ Zempelburg Hr. Apotheker **Kollath.**

Eine neue große Sendung Berliner
Samaschen und Schuhe für Damen
und Kinder hat erhalten

Wilhelmine Figuhr, Fischerstr. 31.

Schmiedestraße No. 18.
sind zwei Stuben, Kabinet nebst Zubehör
im Ganzen oder auch getheilt, zu ver-
mieten.

Löwenlust

Sonntag den 16. Mai
Musikalische Unterhaltung.

Das
neue Preuß. Landes-Gewicht!
Im Verlage von **M. Gaertner** in
Berlin erschien und ist bei Unterzeichnetem
zu haben:

Böhme's Rechenruecht
zur Verwandlung des bisherigen Preussischen
Gewichts in neues (Zoll-) Gewicht, sowie
Bestimmung der Preise des neuen Gewichts
nach denen des alten, von 1 bis 11 Pf., 1
bis 29 Sgr., 1 bis 1000 Thlr., pro Last,
Centner, Pfund, Loth, Quentchen. Zehn
Tabellen nebst Erläuterungen und Abdruck
des Gesetzes vom 17. Mai 1856.
**Empfohlen von dem hohen Mini-
sterium der geistlichen, Unterrichts-
und Medicinal-Angelegenheiten.**
Siebente Auflage geh. 5 Sgr.
Ferner derselbe in Placat-Format unter dem
Titel:

**Tabellen zur Verwandlung des bisher-
igen Preussischen Gewichts in neues (Zoll-)
Gewicht, sowie Bestimmung der Preise des
neuen Gewichts nach denen des alten etc.**
Zweite Auflage 5 Sgr.

Diese Ausgabe eignet sich namentlich zum
Aushängen in Amts-, Waage- und Geschäfts-
Lokalen und Wirtschaften.

Neumann-Hartmann's Buchh.

Meine Niederlage von Del,
Lichten und Seifen aus den Fa-
briken von Gottl. Baums Wwe.
empfiehlt **E. Rolling,**
Heil. Geiststr. No. 15.,
neben dem Lachs.

Mein Lager **Hamburger
Spazierstöcke** ist wieder durch neue
Zusendungen vollständig assortirt.

Adolph Kuss.

erhielt **Fliegen-Gaze**
C. Gröning.

Gelben **Wachstaffet** zu Bade-
mützen, pro Elle 10 Sgr., empfiehlt
C. Gröning.

Alvis.
So eben empfing eine neue Sendung
**Russ. Zuchten-, Kalb-
und Rindleder,**
zu feinen, wie auch zu wasserdichten Jagd-,
Reit- und ganz langen Wasser-Stiefeln.
R. Kreutzberger.

Mein bedeutendes Lager
**Bremer, Hamburger u.
importirter Havana-
Cigarren**

empfehle ich gut abgelagert zu billigen Preisen.
R. Kreutzberger.
**Hochrothe Messina = Apfelsinen
und Citronen**
hat erhalten und verkauft solche billigt
G. C. Taute.

**Die Hut-Fabrik
von
G. Gollinas,**
aus Königsberg,
empfiehlt ihr Lager moderner und dauerhaft
gearbeiteter Herren- und Kinder-Hüte, Filz-
decken etc. Reparaturen werden schnell und
billig ausgeführt; auch empfehle ich eine
Auswahl **Herren-Mützen.**
**G. Gollinas, Hutmachermesser,
Elbing, alter Markt No. 61.**

Tapeten und Mouleaux
von 4 Sgr. ab empfangen soeben und empfohlen
E. Klose & Noss.

Aus der **Tapeten-Fabrik**
der Herren **Gebrüder Michelly** in Königsberg
erhielt ich so eben die neuesten Muster-Sammlungen ihrer
Tapeten und Bordüren.
Dieselben zeichnen sich durch Elegance und Billigkeit aus,
und empfehle ich solche zur geneigten Auswahl.
Christburg. A. Derzewski.

(Asphalt-Papier gegen feuchte Wände.)

**Barometer, Thermometer,
Alkoholometer etc. empfiehlt zu billigsten
Preisen
F. Gilardoni,
Barometer-Fabrikant,
Junkerstraße No. 5.**

Ein neuer und ein alter Chausseewagen
stehen zum Verkauf bei
W. Schultz.

Zwei- und vierspännige neue Arbeitswagen
stehen zum Verkauf in der Schmiede Königs-
bergerstraße No. 8. **A. Quintern.**

Drei gut erhaltene Ziehmaschinen sind zu
verkaufen, bei
**G. W. Hanff,
im St. Elisabeth-Hospitale.**

Georginen neueste und schönste Sorten
à 2 Sgr., gefüllte beste **Veilchen** à 1 Sgr.,
diverse Blumen und Gemüsepflanzen empfiehlt
**H. Brandt,
hohe Zinnstraße No. 1.**

Holzbohlen sind zu verkaufen
Herrenstraße No. 35.

Deckweiden sind zu haben **Wasserstraße
No. 37., eine Treppe hoch.**

Gallerbohlen und Spaltlatten zu
Rückzäune sind billigst zu haben im Holzraum
am Markthor.

10 Klaster Dachstöcke und
4000 Schock gutes Deckrohr stehen
zum Verkauf beim Dominium **Powunden**
pr. **Reichenbach i. Ospr.**

Eine Parthie gebrauchte noch gute
Baum-Dielen sind käuflich zu haben
Außerer Mühlendam No. 71.

Eine Fohlen-Stute ist zu verkaufen in
Göhenhorst No. 5.

Zwei Kühe und ein Bull sind zu ver-
kaufen bei **Pöb., 4. Trift Ellerwald.**

Mehrere in gutem Zustande
sich befindende **Scheunen** und
Stallungen in Aschbuden
sollen, da sie für die dortigen
Wirtschaftsverhältnisse zu klein
sind, zum Abbrechen verkauft
werden. Darauf Reflectirende
wollen sich bei mir melden.

J. L. Cohn.

Meine mennonit. Grund-
stücke **Neuschottland** No. 15.
und 17., worin Destillation, Materialwa-
aren-, Holzhandel und andere Geschäfte seit
34 Jahren mit bestem Erfolg betrieben sind,
enthaltend eine Anzahl Familien-Wohnun-
gen, 1 herrschaftliche Wohnung, Hofraum,
Garten und ca. 3 Morgen Land, wünsche
ich im Ganzen oder getheilt zu verkaufen
und ersuche Käufer, sich gefälligst persön-
lich oder portofrei direct an mich wenden
zu wollen.

Dirk Zimmermann.

Die zweite Etage in meinem Hause lange
Hinterstraße No. 20., welche Herr Oberst-
Lieutenant von Michaelis bewohnt hat,
ist vom 1. Juli d. J. anderweitig zu ver-
mieten. **W. Schulz.**

Die Schiffs- und Kalmus-Nutzung im
Ostwinkel längs Ziegelwald bis Reimanns-
felde soll Sonntag den 16. d. Mts. bei Gast-
wirth Herrn **Dam** meistbietend verpachtet
werden. **Machmann.**

Angerstraße No. 44.
ist eine Höderlei eingerichtet und wird für die
billigsten Preise stets gesorgt.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß
ich von jetzt ab, alle Arten weiße und bunte
Seide, Blonden, Federn und Tücher, Kleider
auf das Schönste wasche und färbe, eben-
falls sämtliche Herrenkleider gewaschen und
von Flecken gereinigt werden, sowie Glace-
Handschuhe gewaschen und ächt schwarz ge-
färbt bei **Douise Griebisch, Spieringstr. No. 31.**

1 oder 2 Knaben die Lust haben die
Lattererei zu erlernen, mögen sich melden bei
A. Chielinsky, Burgstr. No. 9/10.

Für ein lebhaftes Manufactur- und Sei-
denwaaren-Geschäft in Danzig wird gleich
oder später ein tüchtiger Commis, der ge-
wandter Verkäufer ist, gesucht. — Adressen
unter **H. G.** nebst Angabe der bisherigen
Stellungen bittet man in der Expedition die-
ses Blattes einzureichen.

Ein unverheiratheter **Gärtner** für Treib-
haus und Garten findet in der Grasschaft
Prockelwitz bei **Christburg** zu **Martini**
d. J. eine Stelle.

Das Dominium.

Zum 1. Juli d. J. wird zu ganz selbst-
ständiger Führung einer Wirthschaft eine
Person in reiferen Jahren, der feinen Küche,
Backen und Einmachen ganz gewachsen, in
Muer bei **Saalfeld** als Wirthin gesucht.

Ein anständiges Mädchen sucht eine Stel-
lung entweder zur Führung einer Wirthschaft
oder als Verkäuferin in einem Geschäft hier
oder außerhalb. Näheres alter Markt 17. —

Unterm 12. d. Mts. Nachmittags zwischen
5 und 6 Uhr ist meinen Leuten auf dem Wege
von meinem Compicir bis zum Güterboden
1 Pack, enth. 2 in einander gesteckte Säcke
mit $\frac{1}{2}$ Etr. weißem Klee und 2 in einander
gesteckte Säcke mit $\frac{1}{2}$ Etr. Lymothium und 1
Düte 4 $\frac{1}{2}$ Pfd. Schwanen-Graupe, gezeichnet
Przewinsky & Seeliger, gestiegelt
H. G. M., vom Hollrugen verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird ersucht, qu. Colli
Fleischerstraße No. 18. abzugeben.

J. Löwenstein.

Die nächtl. Reinigung wird mit 2 großen
geackten Wagen p. Fuhr 15 Sgr. besorgt
bei **Rothke, inn. Vorberg No. 2.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Aus der Provinz.

Danzig. (3.) Da Sr. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm mit seiner Gemahlin den Besuch unserer alten Stadt auf seiner Reise nach Preußen auf den 19. Juni festgesetzt hat, so beschäftigt man sich bei den Kommunal-Behörden bereits mit den Fragen über einen würdigen Empfang der hohen Herrschaften. Bekanntlich wurde als Hochzeits-Geschenk Sr. Königl. Hoheit die Urkunde einer Stiftung, aus welcher jährlich 2 unbemittelte Brautpaare am Hochzeitstage des neuvermählten Paares ausgestattet werden sollten, überreicht, aber auch beschloffen, beim Besuch des prinziplichen Paares in Danzig demselben ein würdiges Silbergeschenk darzubringen. Hierzu ist ein silberner Tafel-Aufsatz bestimmt und bereits in Arbeit. Derselbe stellt ein Ruder-schiff oder eine Galeere vor, im verkleinerten Maßstabe dem Original nachgebildet, welches in unserer Börse (Kruschhof) hängt und das Modell eines Schiffes darstellt, welches im 14. Jahrhundert bestimmt war, gegen die Seeräuber im Mittelmeer zu kreuzen und die hanseatischen Schiffe zu beschützen. Das silberne Ruder-schiff ruht auf einem Fuß von Silber in Wellenform und ist von einigen allegorischen Figuren getragen. Das Schiff selbst arbeitet ein hiesiger Goldschmied, dagegen ist der Fuß in Berlin modelliert und angefertigt. Ueber die Empfangsfeierlichkeiten ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt, nur soviel scheint bestimmt, daß die Gewerke sich dabei betheiligen und beim Einzuge ein Spalier bilden werden. — Die Verschiffungen von Getreide sind zahlreicher als man vor einigen Monaten zu erwarten berechtigt war; ob sie aber gewinnbringend, ist eine andere Frage. Die Rheederei ist sehr gedrückt und Frachten so niedrig, daß mehrere Rheeder ihre Schiffe lieber liegen lassen als Frachten annehmen, wobei sie sich Verlust vorher berechnen können. Der niedrige Wasserstand der polnischen Flüsse verzögert das Eintreffen der Getreidezufuhren aus Polen, die man in sehr bedeutenden Quantitäten erwartet. Im Holzhandel ist gar wenig Leben.

P. Holland. (D. 3.) Auch in dieser Gegend hat der Sturm vom 4. d. M. großen Schaden angerichtet. Fast jedes Gebäude hat am Dache Schaden genommen, Stroh- und Kiegebächer sind mehr, als Pfannenbächer verwüstet. Viele Scheunen und Stallgebäude, die noch in ganz gutem baulichen Zustande sich befanden, wurden umgebrochen. Der Schaden an den Dächern wird beispielsweise in Mülhausen auf 400 Thlr. taxirt, und die Verwüstung, die der Sturm im dortigen Kammereimalde angerichtet hat, auf 2000 Thlr. Mehrliches wird von den um P. Holland gelegenen Wäldungen berichtet. Ein Hirte, der auf dem Wege von Duitainen nach Schönau paßirte, wurde von einem Baumstamme dermaßen am Kopf und Rücken getroffen, daß er wenige Stunden darauf sein Leben endigte. — Am 6. d. M. erhängte sich in einem zur Domaine Weestenhof gehörigen Vorwerke eine allgemein geachtete Hausmutter kurze Zeit nach ihrer Entbindung vom dritten Kinde. Auch ein Liebespaar, dem die Eltern der Braut die Verheirathung untersagt haben sollen, suchte Mitte vorigen Monats in dem Marienfeldischen Mühlenleiche sein kühles Grab. Man fand beide Personen in fester Umarmung, das Mädchen hatte aus Scham oder aus Angst sein Gesicht mit einem großen Tuche verhüllt. Am Ufer des Teiches wurde der Noth des Mannes, daneben ein Strick und ein Rasirmesser gefunden.

Königsberg. Der in früheren Jahren um diese Zeit lebhaft betriebene Güterhandel ruht gegenwärtig fast gänzlich, auch fehlen bis jetzt noch die sonst häufigen Kaufsluften aus Deutschland. — Die Professoren der juristischen Fakultät bemerken eine plötzliche außerordentliche Verminderung der Studierenden der Jurisprudenz. Das bekannte Manuscript des Herrn Justiz-Ministers hat eine unerwartet schnelle und durchgreifende Wirkung gehabt. Universitätslehrer, welche im vergangenen Sommer-Semester mehr als 30 Zuhörer hatten, sehen deren Zahl gegenwärtig auf 5 bis 6 vermindert. Es läßt sich erwarten, daß in einigen Jahren die Ueberfülle an jungen Juristen verschwunden sein werde. Gegenwärtig ist der Abgang an Juristen hauptsächlich der theologischen Fakultät zu Gut gekommen, deren Zünger sich bedeutend vermehrt haben.

(Eingefendet.)

Es dürfte für manche Leser dieses Blattes nicht uninteressant sein, hin und wieder Nachricht von einem lieben Bekannten, einem alten Freunde der „Elbinger Anzeigen“, zu erhalten, dessen Correspondenzen nicht nur mit Vergnügen gelesen, sondern auch von vielen Blättern gerne abgedruckt worden sind.

Wir finden in der „Gartenlaube“ (No. 1. 1858.) folgende Notiz:

Schmidt-Weißensfels veröffentlicht in der neuesten Nummer der von ihm dirigirten Zeitschrift: „Kritische Blätter für Literatur und Kunst“ (Prag) einen vortrefflichen Artikel über Lenau, dessen Doppelnatur mit haar-scharfen Strichen ebenso richtig, wie poetisch gezeichnet wird. Geist und Frische läßt sich überhaupt den „kritischen Blättern“ nicht absprechen, und selbst der sehr ausführliche Artikel über Julian Schmidt, wenn sich auch über die Richtigkeit einzelner Aufstellungen streiten läßt, war mit Verstand und großem Fleiße geschrieben. Daß Schmidt-Weißensfels nicht nur Kritiker, sondern auch schaffender Autor ist, hat er vor Kurzem

wieder durch seine „Memoiren“ bewiesen. So viel wir hören, arbeitet er jetzt an einer umfassenden Biographie des in neuerer Zeit wieder vielgenannten Publicisten Fr. v. Gentz.

In demselben Hefte finden wir einen Artikel von Schmidt-Weißensfels

„Die Braut der schwarzen Gesellen“, dem wir Folgendes entnehmen:

Es war im Jahr 1813, als ein junger Major mit seinem schönen Weibe in einer elenden Schenke vor Breslau wohnte, wo der erste Waffenplatz der aufgestandenen Völker war. Der junge Major war eine offene Soldatenfigur, Treue, Bravheit und Muth sprachen aus seinen Augen, und sein Name war durch seine Wunden, die er bei Kolberg erhielt, von hellem Klange. Das war Adolph von Lützow. Seine Gattin war eine geborne Dänin, eine Gräfin Ahlefeldt, aber ein ächt deutsches Kind, begeistert für die Sache der Freiheit, der Schutzengel Lützow's. Sie war damals 23 Jahre alt, schön, daß jedes Männerherz sich daran entflammte, geistvoll und vom glühendsten Vaterlandsgefühl befeelt. Sie sollte eine schwärmerische Gattin Lützow's, eine geliebte Braut jener wilden, verwegenen Jagd werden, die unter Lützow's Führung sich mit unvergänglicher Ruhme zu den Thaten des Befreiungskrieges drängte.

Während Lützow's Geschäfte ihn außerhalb des Hauses in Anspruch nahmen, übertrug er Elisen, seiner Gattin, die sich zum Kriegsdienst meldenden Freiwilligen anstatt seiner zu empfangen und sofort anzuwerben. In einer elenden Bierstube mit hölzernen Bänken, nahm die edle Frau jene stürmische Jugend auf, die sich zum Befreiungskriege drängte. In der ärmlichen Umgebung erschien den jungen Leuten die schöne, von hochherzigen Gefühlen befeelte Frau wie ein höheres Wesen, von dem sie bezaubert wurden, ja wie der Genius der Freiheit selbst, der ihnen ihre Bahn anwies und ihnen Todesmuth und Opferfreudigkeit verlieh. Hier floß Alles in einem Brennpunkt zusammen, die Geschichte selbst schien einer wunderbaren Dichtung gleich, die Dichter griffen mit zum Schwerte, und der Donner der Schlachten vereinigte sich mit den enthusiastischen Vaterlandsgefangen feuriger, um die heiligste Manneszier streitender Männer. Auch Theodor Körner ließ sich von so schöner Hand anwerben, und wer kennt nicht seine glühenden Gesänge, diese Leier der deutschen Jugend, die ihre Schwerter flammen machte?

So, von Elisa's Hand geworben, entstand die berühmte Freischaar, diese wilde, verwogene Jagd von Lützow's schwarzen Gesellen. — Und ein schöner Ehrenplatz war es auch, den Elisa von Lützow als Braut dieser tapfern Schaar inne hatte. War doch Freiheit, Patriotismus und Poesie das Gebiet, dem sie wie eine milde Fürstin vorstand! Regierte sie doch über Herzen, über Schwerter und Lehren vom reinsten Gehalt. Da war der wunderliche Alte im Bart, der Turnerkönig Friedrich Ludwig Jahn, der „erste deutsche Freiwillige“, wie er genannt wurde, mit seiner Devise:

„Frisch, fröhlich, fromm, frei!“ Da war Theodor Körner, der glühende Sänger, . . . „Krieger oder Dichter, beides auch. Ein Schwanensang war seiner Seele Hauch; In Lorbeer kämpfte er, in der Begeisterung Feuer, Ein Hymnus deutscher Liebe klang von seiner Leier.“

O, dies war eine große Erscheinung in jener großen Zeit, und wir wollen hoffen, daß sich in Zeiten der Gefahr wieder freie Lützower finden und ein Weib, das sie zu edlen Thaten begeistert! — E.

Verschiedenes.

— Die etatsmäßige Anzahl der in den Strafanstalten Ostpreußens zur Vollstreckung der Zuchthausstrafe bestimmten Gefangenen beträgt in den Jahren 1857 und 1858 in Wartenburg 1000, in Insterburg 1200. Die Zuchthäuser unserer Provinz boten schon im Jahre 1856 nicht den der Anzahl von Sträflingen entsprechenden Raum und ist deshalb die Errichtung einer neuen Strafanstalt nothwendig geworden. Dieselbe ist auch bereits in der Stadt Rhein in dem dortigen Schloßgebäude eingerichtet, auch das erforderliche Verwaltungspersonal nach erfolgter Belegung der Anstalt mit Gefangenen bereits in Funktion. Der nunmehr aufgestellte, vorläufig für 600 Gefangene berechnete Etat erfordert 40,000 Thlr. jährlich an Verwaltungs- und Unterhaltungskosten.

— (Schlef. 3.) Ein neuer Beleg dafür, wie wenig ausreichend die üblichen Vorkehrungen beim Absterben

von Personen, namentlich auf dem Lande, sind, um die Gewißheit zu bieten, daß nicht die Beerdigung eines nur Scheintodten vollzogen werde, wird uns in Folgendem berichtet. Am 15. v. M. erklärte der Kolonie-stellenbestzer Lorenz Colla in Dörnberg bei Romslau zu Protokoll: Mein siebzehn Jahr alter Sohn Franz erkrankte am 1sten April d. J., so daß er am frühen Morgen des 5. April mit den Sterbesacramenten versehen werden mußte, und noch am selbigen 5. April Vormittags 8 Uhr anscheinend verstarb, als Leiche auf Strohh gelegt, die Sterbeglocke geläutet und alles Weitere zum Begräbnis angeordnet wurde. Zufällig erlangte Fräulein Friederike Kempner (die Leser werden dieselbe als eine rastlose Kämpferin für die gesetzliche Einführung von Leichenhäusern bereits kennen) von dem Vorfalle Kunde; sie traf sofort Anstalten für Wiederbelebungsb-Versuche und nachdem dieselben drei Stunden lang ununterbrochen fortgesetzt worden, gelang es, meinen Sohn ins Leben zurückzurufen. — Die Anwendung von dem hier wiedergegebenen Theile des Protokolls liegt nahe, wir möchten uns fast scheuen, solchen Thatfachen gegenüber noch ein Wort zu verlieren, aber wir werden durch die fast unglaubliche Sorglosigkeit, mit welcher in Städten und Dörfern gegen anscheinend Verstorbenen verfahren wird, einerseits, wie durch die sogenannte wissenschaftliche Vornehmheit, mit welcher von einer Seite her gegen die Möglichkeit eines Scheintodtes selbst zu Felde gezogen wird, andererseits dazu gedrängt, unsere Stimme dafür auf's Neue zu erheben, daß nicht das Hergehen hinter einem Sarge, der vielleicht ein nur schlummerndes Leben in sich schließt, Jemanden der letzte Liebesdienst erwiesen wird, sondern dadurch, daß — so viel an uns ist — Jeder dafür wirke, nur dann eine Beerdigung vollzogen zu sehen, wenn das einzige untrügliche Zeichen des Todes — die Gählniß — unverkennbar eingetreten.

(Eingefendet.)

Licet mihi parva componere magnis;
licet, etiam atque etiam repetere.

Einsichtungen, die den Nachkommen, gleichwie den Gegenwärtigen nützlich, geben glücklichere Erinnerungen, als Bildsäulen der Groberer. Jene sind dauernder, als diese. Sitten ändern sich, Werke fallen in Trümmer, und andere Zeiten, andere Sitten, andere Anstalten. Aber Anlagen, die alle Zeiten, alle Sitten überdauern, die selbst von der Barbarei geschont werden; Anlagen, die stets ihre ursprüngliche Anwendung zulassen, die stets ihre ursprüngliche Bestimmung erfüllen, sind der Billigung, der Bewunderung jedes Menschen werth! Nicht Veränderung des Gebietes, nicht Feuer und Schwert vernichten für immer solche Anlagen. Gleich der allgütigen Mutter Natur bringen sie fortwährend den Tribut der Wohlthätigkeit, gleich der Natur, die ihre Gaben spendet, ohne sich darum zu kümmern, ob auch die Menschen ihrer würdig sind. Ja, es sind Denkmale für alle Zeiten!

Ich meine: Brunnen, Wasserleitungen.

Märkte und Plätze der ewigen Roma werden von Brunnen geziert. Sie liefern das köstlichste Trink- und Kochwasser. Außerdem kühlt ihr auf die Straße abgegebene Wasser die Straßen, und unter Muth und bei Erfrischungen halten sich während der Sommerabende die Bewohner um diese Brunnen auf.

In anderen Städten giebt es Wasserleitungen, die schon Jahrtausende ihr wohlthuendes Wasser spenden. Ich will nur einer der größten Anstalten dieser Art erwähnen, der Wasserleitung von Segovia in Spanien. Drei franz. Meilen von der Stadt fängt sie an und führt über 109 Mauerbögen, oft ein Bogen über dem andern, das Wasser bis zu dem Platze in der Stadt, wo unterirdische Röhren es in der Stadt vertheilen. Es ist ein Werk der Römer, und eins der festesten, prächtigsten und am Besten erhaltenen Denkmale des Alterthums.

Auch wir Elbinger besitzen eine Wasserleitung, die aber nur wenige Brunnen speist. Wie? Könnte nicht das Wasser in Röhren auch nach jenen Stadttheilen geleitet werden, von denen es zur Zeit heißt: Und sie gefallen mir nicht, ob ihres Wassermangels?! Griechen, Römer und andere Völker des Alterthums setzten ihren Stolz darin, verwendeten ihre Reichthümer dazu, um der Menschheit gutes Wasser zu schaffen. Nun gut! So möge denn auch unser, in vieler Hinsicht vor andern Städten rühmlichst hervorragendes Elbing der Menschheit sich erbarmen, und den Stadttheilen gutes Trink- und Kochwasser verschaffen, wo bisher Mangel daran ist. Jene Wasserrohrleitung also dorthin, oder wenigstens Pumpbrunnen! Die Gasbeleuchtungs-Anstalt werde bis nach ihnen ausgesetzt, und in dieser Hinsicht das beherzigt, was der Aufsatz in No. 38 dieser Anzeigen „Gasangelegenheit“ überschrieben, so richtig der Erwägung überweist.

Jagen doch in unseren Tagen die Erfindungen einander und wie bald, dann ist die ganze Gas-einrichtung, wie sie zur Zeit existirt, obsolet! Unnütze Kosten dann — sie können nicht ungeschaffen gemacht werden! — Klein, Aff. u. Neut. a. D.

Amtliche Verfügungen.

Die diesjährige Gras-Nutzung auf dem Turuplage wird

Montag den 17. Mai c. 12 Uhr
Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath
Krause ausgeteilt werden.

Elbing, den 5. Mai 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Reserve- und Landwehr-Mannschaften ersten Aufgebots, welche bei einer künftigen Einberufung zu den Tönnen zurückgestellt zu werden wünschen und nach S. 8. der im Amtsblatt pro 1850 No. 51. bekannt gemachten und in No. 19. des diesjährigen Kreisblatts republicirten Bestimmungen vom 26. October 1850 auf Berücksichtigung Anspruch haben, werden aufgefordert, sich bis zum 18. d. Mts. in unserm Secretariate zu melden, um ihre Erklärung zu Protokoll zu geben.

Elbing, den 11. Mai 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Weidezettel zur Aufnahme von Kühen auf dem **altstädtischen Rossgarten** werden

Mittwoch, den 19. Mai c.,

10 Uhr Vormittags

und auf der **Wassau**

an demselben Tage

11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause meistbietend ausgeschrieben werden. Die Zahlung des Weidegeldes kann bis zur Aufnahme, welche später bekannt gemacht werden wird, ausgesetzt bleiben.

Elbing, den 6. Mai 1858.

Die Kammerer-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing, den 9. März 1858.

Die dem Färber Carl Wilhelm Neuborff resp. dessen Ehefrau Mathilde geb. Kuzner gehörigen, in Elbing gelegenen Grundstücke und zwar

a, das am Holländerthor gelegene Grundstück No. 161 der Hypothekenbezeichnung abgeschrieben auf 5570 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.

b, das in der Bahnhofstraße gelegene Grundstück No. 206. der Hypothekenbezeichnung abgeschrieben auf 1121 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. sollen

am 18. September 1858 von
Vormittags 11 Uhr ab

durch den Herrn Kreisgerichtsrath Hessner an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxen nebst Hypothekenscheinen sind in unserm III. Bureau einzusehen.

Die dem Aufenballe nach unbekannten Gläubiger, nämlich die Inhaber der Handlung Bonfeldt und Janke werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Zur nochmaligen Ausbietung der Rohr-, Binsen- und Schilf-Nutzungen im Drausensee und zwar:

- 1) der Spitzgruft beim Rohrkrug,
- 2) der sog. Rohrbitten, zwischen den Kuhlborner Kampen und Hohenborfer Wiesen,
- 3) der sog. Baddenbüsche bei Hansdorf,
- 4) der sog. Schurbitten, zwischen Hohenborff und Gänsewey,
- 5) der Rohrbitten in der Marienburger Wyl,
- 6) der Binsen- und Schilfnutzung von der Sorge bis an die Weseke,
- 7) von der Weseke nach der großen Beck und den drei Rosen,
- 8) von den drei Rosen bis an die Ströme,
- 9) in der Marienburger Wyl

ist ein nochmaliger Pktations-Termin auf

Donnerstag den 20. Mai c.

Vormittags 10 Uhr

hier selbst anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 6. Mai 1858.

Königliches Domainen- u. Rent-Amt.

Proclama.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns A. Würfel hier eröffneten kaufmännischen Konkurs ist der bisherige einstweilige Verwalter, Kreisrath Rose, zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Pr. Holland, den 8. Mai 1858.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

In dem auf dem hiesigen Markte belegenen Rathhause sind 4 zusammenhängende Zimmer, in welchen bisher das kaufmännische und Schankgewerbe betrieben worden, von Michaeli d. J. ab anderweit zu verpachten.

Wir haben hiezu einen Termin auf
Montag, den 31. Mai c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

angesezt, und laden Pachtlichhaber mit dem Bemerkten ein, daß die Pachtbedingungen jederzeit bei uns zu erfahren sind.

Liebemühl, den 11. Mai 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung folgender, bei Grenz-

dorf A. belegenen Arendestücke:

1. des Weidelandes der kleinen Hornkampe außerhalb der Verwaltung,
2. der Schilf- und Rohrnutzung zwischen der kleinen und großen Hornkampe,
3. der Anwuchsländereien nördlich der Nordensfabri,
4. der Rohrkampe bei Grenzdorf A.

steht ein Termin auf

Dienstag den 18. Mai c. Vormittag 11 Uhr

zu **Jungfer** beim Kaufmann Herrn Friesen an.

Sorsterbusch, den 8. Mai 1858.

Schwieger,

Oberamtmann.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. Mai c. Morgens 9 Uhr sollen im Gerichts-Gebäude nachfolgende Gegenstände als:

Gold- und Silber-Sachen, Uhren, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Spiegel, Silber, Stühle, Tische, 1 Paar Pistolen, Halfter, Schaffe, Kommoden, Bettgestelle, 6 Paar Gummischuhe, Sopha, 1 Orchester-Kum, 1 Orchester-Kum, 1 Eimer Urac, sowie verschiedene andere Gegenstände u. öffentlich gegen gleich baare Zahlung veräußert werden.

Elbing, den 14. Mai 1858.

Grünwald,

Auktions-Commissarius.

Die Vaterländische Fagelversicherungs-Gesellschaft in Elbersfeld,

gegründet mit einem Kapitale von
einer Million Thaler

versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Bodenerzeugnisse, so wie Fenster-scheiben gegen Hagelschaden.

Nähere Auskunft unter Gratisbehandlung der Antrags-Formulare ertheilt bereitwilligst

Carl A. Frentzel in Elbing.
Postexpedient M. Kolberg, in
Tolkemit.

Die f. f. priv. Azienda Assicuratrice zu Triest,

gegründet im Jahre 1823, mit einem Grundkapitale von **Zwei Millionen Gulden**, in Preußen konzessionirt für Land- und Wassertransport-Versicherungen, nimmt zu billigen Prämien Strom- und See-Versicherungen, wie auch Landtransporte an, und werden Policen ertheilt durch

Carl A. Frentzel,

Haupt-Agent.

Zeug-Gamaschen für Damen,
Knöpfel-Stiefel und Gamaschen
in grau, schwarz und braun für
Kinder erhielten und empfehlen
Rahn & Rolling.

Ein möblirtes Zimmer ist zu
vermietthen. Das Nähere bei
Rahn & Rolling.

Bernstein = Pad, Feinstein = Colophonum,
schwarzen Eisenlack in der Polnischen Apotheke.



Ein starkes Arbeitspferd ist zu
verkaufen bei **J. Wiebe,**
Heil. Leichnamstraße.

2 Arbeitspferde sind zu verkaufen

Königsbergerstraße No. 31.

Zwei starke Arbeits-Pferde stehen zu verkaufen
äußern Mühlendam No. 10.

Innern Marienburgerdam No. 18. ist eine Etage mit auch ohne Möbel zu vermietthen, auch ist daselbst ein Grundstück zu verk.

Zwei neu dekorirte Zimmer,
ausändig meublirt, sind sofort zu vermietthen
Kettenbrunnenstraße No. 7.

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich zu vermietthen
Herrenstraße No. 35.

L. Hinterstr. 27. sind 2 freundliche Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. das. 2 Tr.

Meine Leihbibliothek ist mit
den neuesten Werken versehen
und wird stets das Neueste der
Belletristik angeschafft werden.

E. Rolling.

Leute mit guten Attesten, welche des Schwimmens kundig und zu Schwimm-Meistern ausgebildet zu werden wünschen, können sich melden Kalkscheunstraße No. 5, eine Treppe hoch.
v. Drygalski,
Major z. D.

Eine erfahrene Erzieherin, mit guten Zeugnissen versehen, die außer in den Schulwissenschaften auch gründlichen Unterricht in der Musik, im Französischen und Englischen ertheilt, wünscht ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Dr. Zimmermann, Wasserstraße 41. 1 Treppe hoch.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei
Maler Adolph Weiss.

Ein Bursche bei's Billard kann sich melden Königsbergerstraße No. 14. bei
R. Pohl.

Ein sitzames Mädchen, welches in der Landwirtschaft erfahren ist, sucht sogl. oder zu Johann eine Stelle. Näh. gr. Dommest. 10.

Ein goldener Bouton wurde verloren, dem Finder eine dem Werthe nach angemessene Belohnung bei **C. R. Gerike,**
Juwelier und Goldarbeiter.

Stadt-Theater in Elbing.

Morgen Sonntag den 16. Mai **erste**
große Vorstellung des rühmlichst
bekannten Affen-Theaters des L.
Casanova mit dem vierfüßigen Künstler-Verein.

Das Nähere die großen Anschlag-Zettel.
Hiezu ladet ergebenst ein

L. Casanova.

Die große Menagerie

des **L. Casanova**, eine Sammlung der größten und seltensten Raubthiere, ist hierorts angekommen und ist in der hiezu eigends erbauten Bude am Theater hinter der Reitbahn von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr zu sehen.

Die Fütterung ist um 6 Uhr Abends, wo sich die Thiere in ihrer ursprünglichen Wildheit zeigen.

Montag den 17. Mai

Musikalische Unterhaltung

wozu freundlichst einladet **E. W. r.**

Weingrundforst.

Sonntag den 16. erstes Frühconcert.
Anfang 5 1/2 Uhr Entrée à Person 2 Sgr.
Kinder frei. **E. F. Seyler.**

Erholung.

Montag den 17. d. musikalische Unterhaltung.
Thumberg.

Den 16. d. Mts. musikalische Unterhaltung.
Sonntag den 16. findet Ball für anständige Personen bei mir statt. Um gütigen Besuch bittet
Erdm. Winter, in Zeyer.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.